

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1800

29.3.1800 (Nr. 51)

Carlzruher

Zeitung.

Sonabends

den 29 März.

1 8

O O.



mit Hochfürstlich • Markgrävlich • Badischem gnädigsten Privilegio:

RELATA REFERO.

Semlin, vom 6 März. Die Truppen von Passawand Ogln haben bereits über die Morava gefegt und eine Kolonne derselben ist nur noch zwey Tagereisen von Belgrad entfernt. Der dortige Pascha hat 600 Serwier zur Besetzung der Pässe abgeschickt und von den Janitscharen in Belgrad den Eid der Treue gegen den Großherrn gefordert, welchen diese auch ohne Schwierigkeit abgelegt haben. Der Pascha, der um so mehr Ursache hatte, zu besorgen, daß die Janitscharen sich plötzlich zu Gunsten Passawand Ogln's erklären möchten, als erst am 2ten d. aufrührerische Bewegungen unter einem Theil derselben ausgebrochen waren, scheint seit jener Eidesleistung ruhiger zu seyn, unter den Einwohnern nimmt dagegen mit jedem Schritt, um welchen die Rebellen der Festung näher rücken, die Bestürzung zu und die meisten derselben schicken ihre besten Habeligkeiten herüber nach Semlin.

Wien, vom 15 März. Ein aus Konstantinopel von dem englischen Botschafter hieher gekommen und nach London abgegangener Kurier hat folgende Nachrichten mitgebracht. Das englische Kriegsschiff Theseus hat ein aus Alexandrien kommendes Schiff weggenommen, worauf sich der franz. Gen. Desaix mit 2 andern Generalen und 150 Offizieren nebst 2 ägyptischen Frauenzimmern befand, sie wollten den Weg nach Frankreich nehmen. Der Theseus hat diese Priese einstweilen nach Cypern gebracht, und bald darauf noch 7 Proviandstücke erbeutet, die aus Rosette kamen und nach Alexandrien bestimmt waren. In Cypern hat der Theseus auch das Linien Schiff Tyger

angetroffen, welches nach Jassa gesegelt ist, um den Commodore Smith an Bord zu nehmen. Die Erbitterung der Türken gegen die Franzosen in Egypten ist immer noch sehr groß und man zweifelt daher noch immer, daß denselben der freye Abzug aus Egypten werde gestattet werden. Den Waffenstillstand auf 4 Wochen hat Gen. Kleber der Verordnung des Sidney Smith zu verdanken, der Großvezier wollte denselben nicht eingehen, indessen läßt er seine Armee ohne Aufenthalt gegen Cairo vorrücken. Die Franzosen haben sich in die Festungen geworfen. — Auf den Ionischen Inseln ist die Ruhe durch Unterhandlungen wieder hergestellt, der aufrührerische Pascha hat der Pforte wieder Gehorsam versprochen und seine Leute aus einander gehen lassen.

Prag, vom 15 März. Der Kaiser aller Reussen hat seine Gesinnungen, der Koalition gegen Frankreich tren zu bleiben, keineswegs geändert. Authentische Briefe aus Petersburg vom 10ten Februar bringen die Nachricht, daß nächstens 30,000 Russen zu Riga eingeschifft werden und zu Stralsund landen sollen, wo sie sich mit einem Korps Schweden verbinden, durch das Herzogthum Mecklenburg marschieren und bey Lüneburg die Elbe passiren, um in das Kurfürstenthum Hannover zu gelangen. Von dort aus sollen die Operationen gegen den Niederrhein, entweder unter den Befehlen des General Lasch, oder des Fürsten Pangration unternommen werden, während dem die Engländer in Holland landen werden. Es hat den Anschein, daß auch Dänemark eben so wie Schweden dem Nordischen Bunde gegen Frank-

reich beitreten werde. Nach England wird gleichfalls ein russisches Korps zu Riga eingeschifft. Der britische Kapitain Popham hat die ganze Unterhandlung zu Petersburg bereits geendigt.

Da indessen diesem russisch • englisch • schwedischen Operationsplan die Neutralitätslinie im Wege steht, so gehört er vor der Hand noch in die Reihe der bloßen Sagen. Dem sey wie ihm wolle, unsere Friedenshoffnungen sind noch nicht ganz verschwunden, sie scheinen vielmehr noch eine Frist von wenigstens 3 Wochen erhalten zu haben, dann werden sie entweder hingeschlachtet, oder sie erhalten Pardon und neues Leben.

(A. d. K. 3.)

Augsburg, vom 24 Merz.

Gestern Abends sind der k. k. Herr Armeeminister Graf von Lehrbath aus München hier angekommen und haben Ihr Absteigquartier im Baron von Libertischen Palais genommen.

Der hiesige geschickte Orgel- und Instrumentenmacher, Hr. Joh. Wirth verfertigte vor kurzem ein sehr lieblich klingendes Fortepiano mit 4 Hauptveränderungen, dessen Aeußerliches, das ungemein geschmackvoll gearbeitet ist, die Form eines Feld- oder Spieltisches hat, auf welchem eine fein lakirte Landcharte, das Kriegstheater und die Gegenden vorstellend, auf welchem der Retter Deutschlands, Erzherzog Karl seine schönsten Siege erfochten hat. Die Füße, auf denen dieser Tisch ruht, können in wenigen Augenblicken an- und ausgeschraubt und das Ganze sehr leicht transportirt werden. Dieses überschickte der Verfertiger zum Denkmal seiner tiefsten unbegrenzten Ehrerbietung dem Erzherzog Karl. Sr. könlgl. Hoheit nahmen es nicht allein mit dem sichtbarsten Wohlgefallen auf, sondern dankten auch dem Künstler dafür in einem sehr huldvollen Schreiben, dem überdies ein ungemein ansehnliches Geschenk beigelegt war. Im Innern des Forte Piano, wo ein bequemes Behältniß für Musikalien angebracht ist, lag zugleich ein Quartet vom hiesigen Herrn Kapellmeister der hohen Domkirche, Herrn Drevel, das unter die vorzüglichsten Arbeiten dieses bescheidenen Lieblings der Harmonie gehört.

Schilderung des Erzherzog Karl K. 3.

Man las vor kurzem in einigen deutschen Zeitungsblättern eine Schilderung des ersten Konsuls Buonaparte, welche Mercier in seinem neuen Paris entworfen hat. Dieses bewog einen deutschen Vaterlandsfreund, einen Versuch einer Charakteristik des königlichen Helden, und Retters von Deutschland zu wagen.

Sr. könlgl. Hoheit sind von mittelmäßiger Größe schwächlich und von einem höchst zärtlichen Körperbau,

Sie halten Sich sehr aufrecht. Ihr Haupt ist etwas länglicht, Ihre wenigen blonden Haare tragen Sie an den Schläfen herab, kurz abgechnitten und rückwärts in einen kleinen Zopf gebunden. Ihre Stirne ist hoch, breit, und groß, so wie man sie oft bey scharfsinnigen Denkern findet. Unter sanftgewölbten Augenbogen glänzen hell und sprechend Ihre großen blauen Augen, schön gebogen ist ihre Nase, freundlich der Mund mit ein wenig aufgeworfenen Korallenslippen, so wie diese die Habsburgösterreichischen Herrscher zu haben pflegten, gutgebildet und rund ist das Kinn, fein, und zart, und weiß mit einer schwachen Röthe auf den Wangen gemischt, ist die Farbe und Haut Ihres Angesichts, schmal sind Schultern und Brust, und die Lenden, jedoch der ganze Körper nach einem schönen Ebenmaße gebauet. Rein, und hellklingend die Stimme, die Miene voll Huld und freundlich einladender Güte, Ihr ganzes äußerer Wesen voll hohen Anstandes, und gelassener, ruhiger Würde. Zugänglich für Jedermann, höchst zuvorkommend und herablassend im Gespräche mit jedem, welcher das Glück hat, sich Höchstdenselben zu nähern. Brunklos und einfach ist alles, was den königlichen Helden umgiebt, kein glänzender Hofstaat, keine zahlreiche prächtige Dienerschaft, kein besonderes äußeres Kennzeichen an eigener Kleidung wird da gesehen. Höchst nüchtern und mäßig ist seine Tafel, aber gewürzt mit angenehmen unterhaltenden Gesprächen. So wie der königliche Held ist auch der ganze Generallstab freundlich, zuvorkommend und voll Leutseligkeit. Niemand, der mit Sr. könlgl. Hoheit zu sprechen verlangt, wird da zurückgewiesen, sondern unverzüglich, wenn nicht Geschäfte es hindern, angemeldet und vorgeführt.

Die Lebensweise Sr. könlgl. Hoheit ist einförmig und sich immer gleich. Sie stehen sehr früh auf, widmen die erste Zeit des Tages dem Gebet, und dann die übrige bis zur Mittagstafel den Geschäften. Bey Tische wird kaum eine Stunde zugebracht, und hierauf werden wieder die Geschäfte vorgenommen. Gegen Abend erlauben Sich Höchstdieselben einige Erholung lesen, spielen auf dem Fortepiano, gehen oder fahren spazieren, oder reiten aus, besuchen einen gesellschaftlichen Zirkel oder die Schaubühne. Rauschende Lustbarkeiten aber lieben Sie nicht: denn Ihr feines Gefühl, Ihre sanftgestimmte Seele, und Ihr hoher, ausgebildeter Geist machen Ihnen die stillen Vergnügen des Geistes und die edlern des Herzens weit angenehmer, als die der rohen Sinnlichkeit. Obgleich Krieger und Held und streng in allem, was den Kriegsdienst betrifft, sind Sie doch äußerst gefühlvoll und hilfsreich gegen die Leiden der Menschheit überhaupt und besonders Ihrer kranken oder verwundeten Krieger. Sie

schonen keine Kosten, das Elend dieser zu lindern und allen Soldaten insgesamt die Beschwerlichkeiten ihrer Lage und ihres Standes zu erleichtern. Sie theilen mit ihnen jede Beschwerde, jede Gefahr, befehlen sie an den blutigen Tagen des Treffens mit Förmlicher Muth und Feuer, stehen an ihrer Spitze im wilden Schlachtgetümmel unerschrocken, und kalt durchdringen mit scharfem Blicke die Absichten der Feinde, entwerfen schnell die Pläne der Gegenwirkung, setzen sie rasch, und mit fester Entschlossenheit durch, und führen durch persönliche Tapferkeit die Brigen zum glänzenden Siege. Dies ist der schwache Umriß des Gemäldes des erhabenen Fürsten und Helden Oesterreichs, den Deutschland segnet, Europa verehrt, selbst die Feinde hochschätzen, und den noch die späteste Nachwelt bewundern wird.

Mannheim, vom 25 Merz.

Diejenigen, welche die vorgestrige Plänkely bey Friedenheim als den Vorläufer einer ernsthaften Affaire ansahen, hatten nicht Unrecht. Gestern schon in aller Frühe gegen 5 Uhr näherten sich die Franzosen der Rheinschanze und es währte nicht lang, als nicht mehr bezweifelt werden konnte, daß sie in der Absicht kamen, um sich dieses Postens wieder zu bemächtigen. Die kais. Truppen über dem Rhein bestanden nur aus 15 bis 20 Mann Infanterie, theils von Weiskheim, theils von tiroler Scharfschützen, wozu noch im Augenblick der feindlichen Annäherung ungefähr 15 Mann von Bessan Husaren kamen. Diese kleine Mannschafft suchte daher so geschwind als möglich die auf diesen Fall bereit gestandnen Schiffe zu gewinnen und erreichte sie auch, noch ehe die Franzosen ganz auf sie eindringen konnten, ohne, so viel man weiß, irgend einen Verlust zu erleiden, auf der Ueberrahrt aber wurden sie von einem heftigen Kleingewehrfeuer begleitet, wodurch 7 Mann größtentheils Husaren und mehrere Pferde, so wie auch 2 Schiffleute, (hiesige churfürstl. Matrosen), zum Theil schwer verwundet wurden. Ein Mann von Weiskheim starb an der erhaltenen Wunde, als er kaum disseits angekommen war. Die Franzosen, die wahrscheinlich mehr Widerstand erwartet hatten, vermehrten sich indessen von allen Seiten und wuchsen wohl auf 6 bis 800 M. an. Das kleine Gewehrfeuer dauerte fort und wurde von Zeit zu Zeit vom rechten Rheinufer durch Kanonenschüsse beantwortet. Nach 7 Uhr brachten endlich auch die Franzosen eine Kanone herbey, führten sie der Stadt gegenüber auf, und thaten auch gegen 8 Uhr einige Schüsse daraus. Kurz darauf ließ das Feuern völlig von beyden Seiten nach, und um 10 Uhr war der größte Theil der franz. Truppen wieder gegen Oggersheim abgezogen. Man sieht gegenwärtig

in der Rheinschanze an Aufwürfen zur Rettung des Geschüzes arbeiten.

(N. d. N. Z.)

Mugsburg, vom 25 Merz. Es war vorgestern Sonntag 8 Tage, Nachts gegen 12 Uhr, daß das Admiralschiff, Königin Charlotte von 110 Kanonen, das auf der Rhede von Livorno vor Anker lag und aus welchem Admiral Lord Keith kurz zuvor aus Palermo, mit 800 franz. Kriegsgefangnen vom eroberten Genereux, daselbst angekommen war, in Brand gerith und in die Luft flog. Die nähern Umstände von diesem höchsttraurigen Zufall werden wir nächstens mittheilen. Lord Keith befand sich, wie schon gemeldet, eben am Land. Aber leider sind auf diesem Schiff viele engl. Damen und Kinder, die geschicktesten Steuerleute, viele Secorffiziers aus den ersten Familien, verunglückt. Die Königin Charlotte war eines der allerprächtigsten Schiffe der engl. Marine, erst 10 Jahre alt, und segelte, trotz seiner ungeheuren Größe, so leicht als eine Fregatte.

Man kann den Verlust des Admiralschiffs, mit Inbegriff aller darauf befindlich gewesenen Artillerie und Munition, auf 2 Millionen Gulden anschlagen. — Die Rhede von Livorno ist ein den englischen Kriegsschiffen fataler Ort. Denn bekanntlich ist auf derselben vor einigen Jahren auch der Szipio von 80 Kanonen, ein den Franzosen abgenommenes Schiff, in die Luft gesogen. — Daß die franz. Garnison in la Valetta auf Malta kapitulirt habe, hat sich bisher nicht bestätigt.

Frankreich.

Paris vom 21 Merz. Buonaparte wird in Dijon erwartet, die dortige Munizipalität macht alle mögliche Zubereitungen, um ihn zu empfangen. Alle Häuser werden in Requisition gesetzt, um Einquartierungen zu bekommen. Die russischen Kriegsgefangene, die Piemonteser und andere werden in andere Gegenden abgeführt. — Eine Unpäßlichkeit des Joseph Buonaparte hat die Unterhandlungen mit den amerikanischen Bevollmächtigten unterbrochen. — Ungeachtet aller Kriegszurüstungen — hofft man doch einen Friede. Aber eine sonderbare Vorbedeutung scheint diese Hoffnung — zu schwächen. Die Jakobiner werden wieder lähn, die Klubs werden überall frequentirt, die unruhigen Gesichter zeigen sich mit drohender Mine. —

Strasburg, vom 22 Merz. Gestern ist die Proklamation des ersten Konsuls an das fränkische Volk von unserer Munizipalität, die von Eskadrons von National Kavallerie und Chasseurs zu Pferd eskortirt war, aufs feierlichste in der hiesigen Gemeinde bekannt

gemacht worden. Die Register für die Einschreibung der Freiwilligen, die sich nach Dijon begeben wollen, um unter Buonapartes Fahnen den Frieden zu erkämpfen, sind eröffnet. Im Dekaden-Tempel hat gestern B. Metz, Regierungs-Kommissär bei der Central-Verwaltung, eine kraftvolle Anrede an das Volk gehalten, um die Bürger einzuladen, sich einschreiben zu lassen. Auch ist das Gesez wegen der ersten Klasse der Kon- scription hier angekommen. Der Nieder-Rhein hat zur Reserve-Armee nach Dijon 580 und Strasburg 53 Kon- sribirte zu liefern. Nach der Instruktion des Kriegs- Ministers sollen die jüngsten Kon- sribirten der ersten Klasse zuerst marschiren.

Strasburg, vom 24 Merz. Man schreibt von Dijon, daß die Kriegsgefangnen, die piemontesischen und toskanischen Geiseln und die italienische Legion diese Gemeinde verlassen. Erstere werden nach Semur, Bar-sur-Seine ic. gebracht; die andern gehen provisorisch nach Macon; den Ort, wohin die italienische Legion verlegt wird, kennt man noch nicht. Buonaparte wird das Haus Esmonin bewohnen, gegen dem Hauptquartier über. Man hat die Ankunft des Sekretairs der auswärtigen Angelegenheiten angekündigt, und Buonaparte wird in wenigen Tagen ankommen. Die Municipalität hat schon die Weisung erhalten, seine Wache zu Pferd zu logiren. — Man wollte die Priester, welche im Hause Gravier Bergennes eingeschlossen sind, in Freiheit setzen, um dieses Haus zu Wohnungen für Generale oder Minister zu benutzen; allein man erhielt vom Minister des Innern zur Antwort, daß die Regierung nicht gesonnen sey, diese Priester in die Gesellschaft zurückkehren zu lassen.

Eine Menge Schauspieler, Tänzer, Musikanten und anderer, welche zum öffentlichen Vergnügen wirken wollen, reist nach Dijon. Selbst Franconi hat sich schon mit seinen Pferden auf den Weg dahin begeben. Auch Garnerin geht dahin, um seine 15te Luftreise zu machen, und den Versuch mit der Mars-Fakel zu wiederholen, vermittelst welcher eine ganze Armee, die zu Nacht überfallen würde, oder auf dem Marsch begriffen wäre, beleuchtet werden kann.

Italien.

Lissabon, vom 19 Febr. Der Prinz Regent v. Portugal hat eine Verordnung ergehen lassen, wodurch jedes seiner Kavallerieregimenter um 4 Eskadrons vermindert, und von 12. auf 8 gesetzt wird. Man versichert ferner, er habe dem dritten Theil der gesammten Infanterie Urlaub gegeben, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die nach Haus Entlassenen bey dem ersten Einberufungsbeschl wieder bei ihren Regimentern erscheinen müssen. Aus diesen Anstalten schließt man,

daß für Portugal wenigstens keine nahe Kriegsgefahr sich zeige.

Konzert-Anzeige.

Mit Höchster Erlaubniß wird heute als den 29ten Merz 1800. in dem Saal auf der Post, Teresa Lombardi Bianchi, eine italienische Sängerin die Ehre haben, sich in einem Vocal- und Instrumental-Concert hören zu lassen, woben die Herren Musikfreunde höchlichst eingeladen sind. Sie verspricht alles anzuwenden und die beste Zufriedenheit zu verdienen. Der Anfang ist um 6 Uhr. Eintritts-Billets zu 48 kr. sind in ihrer Wohnung auf der Post No. 20. zu bekommen.

Ankündigung.

Carlsruhe. Die zur Gantmasse des verstorbenen Schlossermeister Benzels in Klein Carlsruhe in der Gottesacker Straße neben Friedrich Bacher gehörige Eckbebauung, wird Montags d. 7. April d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich versteigert werden. Verordnet Carlsruhe bey Oberamt d. 22. Merz 1800.

Hochberg. Die Sonnenwirthschaft zu Theningen, worauf bereits 4051 fl. geboten sind, wird Dienstags d. 15. April l. J. nochmals öffentlich versteigert werden. Sie besteht in einem gutgebauten zweistöckigen Haus, dessen unterer Stock von Stein ist; unter dem sich ein guter gewölbter Keller, im untern Stock eine geräumige Wirthsstube mit daran stossenden 2 kleinen Zimmern, wovon eines geheizt werden kann, eine große Küche, im obern Stock eine große Stube mit einem Ofen, 4 daran stossende kleinere Zimmer, ferner 2 Zimmer diesen gegen über, wovon eines heizbar ist, eine kleine Küche und unter dem Dach ein großer gebretterter Boden befindet; in einer Scheuer, nöthigen Stallung für Pferde und Rindvieh nebst Schweinställen, auch Wasch- und Backhaus, in einem beschloßnen Hof, einem Küchengarten nahe bey dem Haus und mit einer Mauer umgeben, alles in gutem Stand und mitten im Ort gelegen, auch kann einem Liebhaber zu Erlaufung der erforderlichen Mobilien die alsbaldige Gelegenheit gegeben werden. Sämtliche Kauflustige, die sich durch obrigkeitliche Zeugnisse wegen eines hinlänglichen Vermögens und ihrer Aufführung legitimiren können, werden daher eingeladen, sich an obgedachtem Tag Vormittags 10 Uhr in Theningen einzufinden und der Versteigerung anzuwohnen, wo inzwischen die Gelegenheit selbst jeden Tag in Augenschein genommen werden kann. Verordnet bey dem Oberamt zu Emmendingen d. 17. Merz 1800.